

Die Rückkehr

Am 2.2.2017 mitten in der Nacht hörte ich ein lautes Geräusch. Von dem Geräusch wurde ich aufgeweckt, ich guckte auf die Uhr, es war 1:15 Uhr. Ich sprang auf und schlich nach unten. Ich nahm eine Taschenlampe und einen Schlüssel und stieg in meine warmen Pantoffeln.

Als ich die Tür aufmachte und rausschaute, entdeckte einen aufgebrochenen Zaun. Ich rannte zum aufgebrochenen Zaun. Als ich dort ankam, war der Zaun wieder zu. Ich fragte mich, wie das möglich sein konnte und ging nach Hause um mich hinzulegen. Doch dann fiel mir ein, dass wir eine Überwachungskamera haben. Ich schloss die Tür vorsichtig wieder zu. Ganz leise schlich ich in das Büro meiner Mutter und sah mir den Abschnitt auf dem Video genau an. Mir blieb fast das Herz stehen. So erstaunt war ich noch nie, der Zaun ging wie von Geisterhand wieder zu. Ich dachte, das muss ich mir später noch einmal genauer ansehen.

Als ich morgens aufwachte zog ich mich schnell an und rannte runter. Ich zog meine Schuhe an und rief meine Freunde Justus und Phillip und meinen Onkel Paul an. Alle beruhigten mich: „Wir kommen sofort.“ Ich legte den Hörer auf und zog meine Jacke an. Draußen sah ich schon meine Freunde und meinen Onkel. Ich zeigte allen die Stelle im Zaun. Alle dachten, da wäre nichts, aber irgendwas war da, da war ich mir sicher.

Ich fragte meinen Onkel: „Kannst Du nicht Deine neueste Erfindung testen, diesen Apparat, mit dem man in die Vergangenheit schauen kann?“ Er antwortete: „Das ist eine gute Idee, um wie viel Uhr war das?“ „Um 1:15 Uhr letzte Nacht“, antwortete ich. Wir gaben die Zahlen ein. Plötzlich erschien ein Bild. Auf dem Bild sah man eine schwarze Gestalt, die den Zaun aufgebrochen hat, doch dann sprühte er eine gelbe Flüssigkeit auf den Zaun und dieser ging wieder zu. „Ich hole schnell eine Drahtschere!“, rief Philipp. Als er zurück war, sagte mein Onkel: „Gib mir mal bitte die Schere.“

Philipp zögerte nicht lange und gab ihm die Schere. Wir alle brachen den Drahtzaun auf, um Spuren auf der anderen Seite zu finden. Ich fragte Justus, ob er da durchkriechen könnte. Als ich den Satz beendet hatte, war er schon drüben. Er rannte schon mal vor. Wir schnitten ein größeres Loch in den Zaun und zwängten uns alle durch. Nach einer Weile waren wir auch drüben. Sofort suchten wir Justus. Hinter einem Busch versteckt stand Justus und hielt einen schwarzen Stoff in der Hand. Wir fragte, wo er den Stoff her hat. Er antwortete: „Ich habe ihn hier an dem Dornenbusch gefunden.“

In diesem Moment hörten wir ein Rascheln und eine schwarze Gestalt mit einer Knarre rannte auf uns zu. Doch als mein Onkel einen Elektroschocker zog, drehte die Gestalt um und rannte weg. Wir rannten sofort hinterher. Er rannte zum Bolzplatz, kletterte auf das Bolztor rauf und ein Hubschrauber kam angesaust. Der Hubschrauber ließ eine lange Leiter runter, die schwarze Gestalt kletterte hinauf und der Hubschrauber flog weg. Doch als er über die Straße flog, stürzte der Hubschrauber plötzlich ab und knallte auf den Boden „BOOOOM“! Eine riesige Explosion!

Wir rannten zum abgestürzten Hubschrauber. Im Hubschrauber lag die schwarze Gestalt und der Pilot. Beide schienen tot. Wir zogen der Gestalt die Maske ab. Mein Onkel und ich erstarrten. Phillip und Justus fragten wie aus einem Mund: „Wer ist das“? Mein Onkel antwortete mit einer zittrigen Stimme: „Das ist mein Bruder Anton!“ Philipp bemerkte, dass Anton zum Glück noch am Leben war.

Justus bemerkte, dass bereits die Polizei, der Krankenwagen und die Feuerwehr kamen. Irgendjemand hatte wohl alles beobachtet und sie direkt verständigt. Die Polizei hatte

nichts zu tun. Doch die Ärzte schleppten den Piloten und Anton sofort in den Krankenwagen und sausten weg. Plötzlich gab es eine Nachexplosion BOOOM! Der Hubschrauber fing an zu brennen. Wir erschrakten alle sehr. Zum Glück war die Feuerwehr schon hier. Nach ein paar Minuten waren überall Reporter und wollten uns befragen. Wir wollten eigentlich schnell abhauen, doch dann bekam mein Onkel eine Nachricht von seinem Chef, er sollte schnell zur Arbeit in die Arztpraxis kommen. Wir drängelten uns durch die Reporter, und liefen zum Auto, starteten den Motor und fuhren weg. Als wir in der Praxis waren rannten wir zur Krankenstation, zum Zimmer wo Anton lag. Die Ärzte sagten: „Anton ist tot.“ Onkel Paul und ich trauerten eine kurzen Moment, doch dann bemerkte mein Onkel etwas in Antons Hosentasche. Er holte eine kleine Flasche mit einer gelben Flüssigkeit aus der Tasche. Ich fragte: „Was machst Du“!

Paul antwortete: „Mal schauen, ob es auch Anton heilen kann.“ Auf einmal wurde es ganz hell und Anton erwachte. Wir fuhren mit Anton nach Hause, wo mein Onkel mich und meine Freunde absetzte. Ich verabschiedete mich von meinen Freunden und ging ins Haus.

Am nächsten Morgen ging ich runter, aber mein Vater rief: „Zieh Dich schnell an, wir haben besonderen Besuch.“ Ich rannte nach oben und zog mich an. Als ich runterkam saßen mein Onkel und Anton auf dem Sofa. Wir spielten den ganzen Tag. Abends fragte ich meinen Onkel Anton wie es sich angefühlt hat wieder aufzuwachen. Anton antwortete: „Es fühlte sich sehr gut an, aber ich bin froh wieder hier zu sein.“ Ich schlief glücklich aber erschöpft ein.